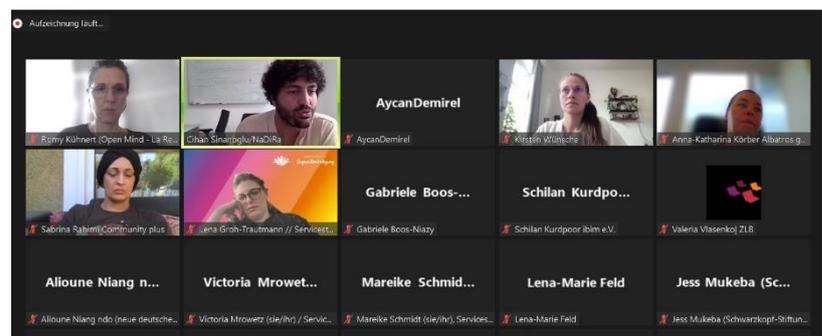


Dokumentation:

**„Rechtsruck in migrantischen Communities, Vielfaltsdimensionen des Rechtsextremismus und Argumentationsstrategien“. Ein digitales Gespräch innerhalb der Gesprächsreihe „Open Up“**

Am 15. Mai 2024 fand die zweite Ausgabe unserer „Open Up“ Gesprächsreihe mit Dr. Cihan Sinanoğlu, dem Leiter des Projekts „Inter-migrantische Dynamiken und kumulierte Rassismuserfahrungen in Deutschland“ am Deutschen Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM), statt.

Dr. Sinanoğlu betonte zunächst, dass der Begriff „Rechtsruck“ differenziert betrachtet werden müsse. Für von Rassismus betroffene Gruppen stelle der Begriff oft keine neue Entwicklung dar, sondern eine Fortsetzung bestehender rassistischer Kontinuitäten. Er unterstrich, dass



diese Phänomene in der gesellschaftlichen Realität marginalisierter und rassifizierter Gruppen tief verwurzelt seien. Gleichzeitig zeigten politische und gesellschaftliche Entwicklungen wie steigende Umfragewerte der AfD und die Übernahme migrationsfeindlicher Diskurse durch etablierte Parteien auf einer strukturellen Ebene durchaus Merkmale eines Rechtsrucks.

Ein zentraler Punkt der Diskussion war die Frage, wie sich solche Entwicklungen in migrantischen Communities manifestieren. Dr. Sinanoğlu hob hervor, dass rechtspopulistische Narrative sich durch Anpassungsfähigkeit und Pragmatismus auszeichnen und häufig gezielt auf die Sorgen und Ängste bestimmter Gruppen abgestimmt werden. So könne es beispielsweise zur Bildung rechtsextremer Allianzen kommen, die auf den ersten Blick widersprüchlich erscheinen, sich aber durch gemeinsame Interessen wie Anti-Mainstream-Positionen oder die Ablehnung anderer marginalisierter Gruppen erklären lassen.

Im weiteren Verlauf wurden auch die emotionalen Reaktionen auf diese Entwicklungen thematisiert. Besonders eindrücklich war die von Teilnehmenden berichtete Wut über das anhaltende gesellschaftliche Ignorieren von Übergriffen und Diskriminierung gegenüber Menschen mit Migrationsgeschichte. Diese Wut mischte sich mit der Enttäuschung über den Eindruck, dass progressive Bewegungen das Ausmaß rechter Ideologien und Handlungen oft externalisieren, etwa indem sie die Verantwortung ausschließlich bei der AfD sehen.

Dr. Sinanoğlu schloss mit der Betonung der Notwendigkeit, nicht nur rechte Narrative, sondern auch die strukturellen Bedingungen zu analysieren, die solche Allianzen und Diskurse begünstigen. Er plädierte für eine kritische Auseinandersetzung mit antidemokratischen Erzählungen auf allen



gesellschaftlichen Ebenen und stellte Argumentationsstrategien vor, mit denen sich solche Narrative entlarven lassen.

Die Veranstaltung bot den Teilnehmenden sowohl ein vertieftes Verständnis für die Dynamiken innerhalb der Migrationsgesellschaft als auch praktische Hilfestellungen, um in ihrem Umfeld aktiv gegen diskriminierende und rechtsextreme Diskurse vorzugehen.

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**